

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 3. November 1865.

44.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Beständen honorirt.

Die Redaction.

Verhaltensmaßregeln

beim Herannahen und beim Auftreten der Cholera.
(Schluß.)

Ist die Cholera am Orte wirklich aufgetreten, so beobachte man noch Folgendes:

Da dem Erkrankten an der eigentlichen Cholera fast immer für einen oder einige Tage eine anscheinend leichte Diarrhöe vorausgeht, welche, wenn sie beachtet wird, in der Regel leicht heilbar ist, so vernachlässige man nie diese Diarrhöe und wende sich bei dem ersten Auftreten derselben an den Arzt, dringe auch bei allen Personen, die zum eigenen Haushalte gehören, auf die gleiche Aufmerksamkeit. Diese Vorschrift ist von größter Wichtigkeit und kann, genau beobachtet, viel Kummer und Elend verhüten.

Da die Ausleerungen der Choleraerkranken, und zwar auch der an einfacher Cholera-diarrhöe Leidenden die Träger des Ansteckungsgiftes sind, so müssen sie stets desinficirt werden, ehe sie in den Abtritt oder die Düngergrube geschüttet werden.

Ebenso ist die Leib- und Bettwäsche der Kranken sorgsam zu desinficiren, ehe sie zum Waschen gelangt, und zwar sofort, nachdem sie verunreinigt und dem Kranken abgenommen worden ist. Nie lasse man sie undesinficirt hinglegen und trocken werden.

Desgleichen sind die Stubendielen und Geräthe, wenn sie durch jene Ausleerungen zufällig verunreinigt sind, baldigst mit einem Desinfectionsmittel zu reinigen.

Im Krankenzimmer lasse man nicht mehr gesunde Personen sich aufhalten, als durchaus nothwendig ist, und lüfte dasselbe oft und reichlich durch Oeffnen der Fenster.

U m s i a u.

Der Nationalverein tagt trotz der Drohnoten der Großmächte in Frankfurt und man erwartet täglich das Einschreiten Preußens.

In einem Gespräche mit den Geistlichen in Schleswig hat Gouverneur von Manteuffel seine

Wird das Krankenzimmer als solches nicht mehr gebraucht, so desinficire man es durch mehrere Stunden lang fortgesetzte Chlorräucherungen, und lasse dann die Wände mit chlorkalkhaltigem Wasser, alles Holzwerk mit Seife abwaschen.

Wollene Kleider oder Betten, die nicht gewaschen werden können, werden zugleich mit dem Zimmer durch Chlorräucherung desinficirt und dann im Freien oder auf einem luftigen Boden gut ausgelüftet.

In den Häusern, in welchen Choleraerkrankte sich befinden, oder befunden haben, desinficire man die Abtritte besonders fleißig und beobachte in der Lebensweise alle sonst schon angegebenen Regeln.

Leib- und Bettwäsche weicht man $\frac{1}{2}$ Stunde lang in einem Gefäß mit Wasser, dem man eine handvoll Chlorkalk zugesetzt hat, und bringt sie dann in kochendes Wasser.

Mit chlorkalkhaltigem Wasser wäscht man auch die verunreinigten Dielen u. ab.

Die Ausleerungen von Choleraerkranken übergießt man in den Gefäßen, welche sie aufnehmen, sofort mit Eisenvitriol und Chlorkalk.

Zum Desinficiren des leeren Krankenzimmers stellt man darin eine Schüssel mit Wasser auf, schüttet 1 Pfd. Chlorkalk in dieselbe, übergießt diesen mit 2 bis 3 Loth Schwefelsäure und hält Thüren und Fenster mehrere Stunden lang geschlossen. Hierbei kann man zugleich wollene Kleider und Betten mit desinficiren, indem man sie in das Zimmer vor Beginn der Chlorräucherung bringt und von dem sich entwickelnden Chlorgas durchziehen läßt.

Ansicht über die Lage ausgesprochen, in welche Herzog Friedrich nach glücklich vollzogener Annexion der Herzogthümer kommen werde. „Man habe, sagte er, durchaus nicht in dem Sinn, den Herzog schlecht zu behandeln, im Gegentheil, man würde ihn zum Mitglied des königl. Hauses machen, indem er ebenso wie der Fürst von Hohenzollern